

III.

Nachlese

zur

Buchdruckergeschichte Westfalens.¹⁾

Von

J. B. Nordhoff.

II.

Herford (Denkwürdigkeiten S. 217—218.)

Die bewegliche Type regiert hier allerdings vor dem angenommenen Jahre 1630, aus welchem Reste der höchst seltenen periodischen Schrift: *Wifsen* (Zeitung)²⁾ vorliegen, doch schwerlich schon, wie behauptet ist, im Jahre 1548.³⁾

¹⁾ Vergl. die Nachlese (I) Jahrgang 1883, Abtheilung Paderborn, S. 129 ff.

²⁾ CONIVN- und AVGIRTE Wöchentliche Wifsen 1630 Num. 1.

Am Ende der letzten (16.) Spalte Conjun- und Augirte Wöchentliche Wifsen | 1630. Nr. 1. Gedruckt zu Herfordt | bey Moritz Bogt | D den 18. Octob. 4 Blatt in Quart mit paginirten Spalten, deren zwei auf jeder Seite. (Nach Göppner's Exemplar in Soest.) Das Zeitungslesen brach sich erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts weitere Bahn, und zwar vorab unter den Angehörigen der reicheren Familien. Im letzten Viertel des Jahrhunderts wurde z. B. von den Ständen der Grafschaft Limburg das Halten von Wifsen (Zeitungen) beschlossen, und ein Blatt zur Circulation in den adeligen Häusern bestellt. W. Uschenberg, Niederrheinische Blätter II. III, 591.

³⁾ So im Dictionnaire de Géographie ancienne et moderne: s. v. wo nach der Historia de vita et actis Martini Lutheri . . . Apud inclitam Thuringiae Hieraeordiam excudebat Gervasius Sthurmerus 1548 in 4^o der Druckort Erfurt frisch-

1629 nämlich edirte hier Johan Binch bei Voigt eine Schrift seines Vaters Heinrich Binch ¹⁾, doch seit 1630 warten wir längere Zeit vergebens auf ein typographisches Lebenszeichen. In die dreißiger Jahre, etwa ins Jahr 1636, gehören wahrscheinlich die Offerte ²⁾ eines Druckers Peter Lucius an den hochweisen Rath der löblichen Reichsstadt Herford, betreffend die Errichtung einer Officin und die Genehmigung Seitens der Stadt; aus der Sache wurde nichts. Jener Lucius kann kein anderer sein, als der gleichnamige Mintelner Typograph. Nachdem 1591 noch ein Jacob Lucius zu Helmstädt als Drucker wirkte, war Peter von Gießen gekommen und hatte die 1621 oder 1622 von Ernst Reinekingh aus Stadthagen gegründete Officin in Minteln übernommen (vgl. Denkwürdigkeiten S. 63, 232), und dort entfaltete er eine rühmliche Thätigkeit bis zum Jahre 1636; — nun werden seine Typen und Geräte für die Zimmerische Presse nach Oldenburg verkauft. (Ch. Fr. Strackejan, Geschichte der Buchdruckereien im Herzogthum Oldenburg 1840 S. 16, 40). Erst 1664 etablirte sich dort, wie wir hörten, Wächter aus Dortmund. Lucius muß demnach um 1636 seine Offerte eingereicht haben, diese und der Bescheid stecken zudem in einem städtischen Actenfascikel, das mit dem Jahre 1638 schließt. — Ist diese Annahme nicht stichhaltig, so fielen die Verhandlungen noch in die zwanziger Jahre, also vor die Zeit der Niederlassung des Voigt und etwa in

weg mit Herford verwechselt ist. — Dreyers Herforder Agenda, welche lange für verloren galt, ging ohne Zweifel zu Wittenberg aus Joh. Kluck's Presse hervor. Hölcher in der Allg. Biographie V, 394.

¹⁾ Nämlich dessen Psalterium des Königl. Propheten David's in Gebete verfasst . . . in Reime gezogen. H. Binch war Prediger zu Rössinghausen und zu Herford und veröffentlichte 1589 die geistlichen Lieder der Anna von Quernheim in plattdeutscher Sprache — in 8°. v. Ledebur Westfalen und Rheinland, 1824, S. 110, 139.

²⁾ Vgl. die Anlage.

das Jahr, als Lucius die Kintelner Officin übernahm, — oder vielmehr einem Herforder Etablissement vorzog.

Genug die nächste Druckschrift, von der ich Kunde habe, producirt Gerlach Diebruch(brock) mit dem Compendium Syntaxeos Graecae ex optimis auctoribus in usum scholae Hervordianae 1667 in 8^o.¹⁾

Da eine Diebruch'sche Presse, wie bereits vermerkt wurde, von 1678 bis ins²⁾ 18. Jahrhundert im Betriebe ist, muß dieselbe nicht unterbrochen sein durch die religiöse Bewegung und viel beschäftigte Druckerei der Labadisten; diese strenge und merkwürdige Religionsgesellschaft, welche sich nach ihrem Stifter dem französischen Jesuiten Jean de Labadie benannte, hatte hier unter dem Schutze der Aebtissin Elisabeth von der Pfalz mit zahlreichen Anhängern ihren Hauptsitz aufgeschlagen, und um auch vor der Deffentlichkeit ihre Sache zu rechtfertigen, zu vertheidigen und auszubreiten, gleich bei ihrem Anzuge im November 1670 einen Buchhändler von Amsterdam mitgebracht, nämlich den von uns bereits früher verzeichneten Laurentius Mutein. Er nannte sich bibliopola in libertatis Abbatialis urbis Herfordiae districtu oder Drukker van de Fransche en Nederduitsche Kerke op de Vorstelikke Vryheidt tot Herford. Nachdem er manche Druckschriften in lateinischer und französischer Sprache von Labadie, Dyon, Lignon, Fräulein von Schürmann und in deutscher Sprache von Herman Strauch zu Stande gebracht hatte, zogen Mitte des Jahres 1672, von manchen Seiten behelligt, die Labadisten ab; ihre

¹⁾ Vergl. Hölshcher, Herforder Gymnasial-Programm 1877 S. 7.

²⁾ Der kleine Kathedismus D. Martini Lutheri . . . Wonach die Kinder in den Schulen und Kinder-Lehren zu Hervord unterrichtet werden. Zusammengetragen von denen gesanten Evangelischen Predigern, Hervord 1690 in kl. 8^o. — Derselbe entstammt unzweifelhaft der Druckerei der Ausgabe von 1720: Hervord, in Verlegung Jacob Köhnemann und Gerlach Heinrich Diebruch.

Druckerei und Bibliothek wurde entfernt¹⁾ und bald erschienen zu Hamm Gegenschriften. Da Autein gleichfalls verschwand, so muß das früher beigebrachte Jahr 1673 für seine hiesige Wirksamkeit irrtümlich sein.

Leider gebricht es mir an Material²⁾, die kurzen Angaben über die Inhaber und Leistungen der hiesigen Presse im 18. Jahrhunderte³⁾ weiter zu vervollständigen, als daß Diebruchs Geschäft in den dreißiger Jahren in Bielefeld wieder auftauchte und dann wohl J. D. Haacke den unbedeutenden hiesigen Preßbedürfnissen abhalf⁴⁾.

Anlage.

Offerte des P. Lucius betreffend Errichtung einer Presse und Bescheid der Stadt Herford. (c. 1636.)

„Nachdem ich zu mehrenmalen vernommen, daß Ein Ehrenvestor Hochweiser Rath etc. dieser löblichen Reichsstadt Herfurt in Westphalen: 1. dem Allerhöchsten zu Ehren an diesem Ort zu fernerer Ausbreitung seines heiligen Wortes und Namens, Kirchen, Schulen, der studirenden Jugend und jedermänniglich in dieser Stadt insgemein zum Besten gern eine gute Druckerei haben und anordnen lassen wollten; Wenn demnach Ein Hochweiser Rath und Obersten dieser

1) Näheres und die Drucke bei Hölsher, Programm des Gymnasiums zu Herford 1864 S. 4, 71, 151; derselbe in der Allgem. deutschen Biographie IV, 22 ff. . . . Kurze Nachricht der Stolleschen Bibliothek Pagin. II, 360, 644.

2) Und Theoph. Georgi's ohnehin sehr unzuverlässiges Bücher-Lexicon 1743 ff. bietet dessen für Westfalen wenig oder nichts.

3) Den in der Nachlese S. 147 unten aufgeführten und auswärts besorgten Druckstücken des Fl. Arn. Consbruch, Richters zu Herford sind noch anzuschließen: „Scherze und Lieder“ 1752. Weddigen, Beschreibung der Grafschaft Ravensberg II p. VII. Derf. Westphäl. Nat. Kalender 1801, S. 265.

4) Einzelne Notizen überließ mir bereitwilligst Herr Prof. Dr. Hölsher.

Stadt solches günstig gesonnen wären, wollte gegen nachgesetzte mir günstig ertheilte und bekräftigte Freiheiten ich eine wohlbestallte Officin dieses Orts mit Gottes Hülfe bringen und anordnen: Als Aller Bürgerlichen Beschwer, Kriegscontribution oder wie das Namen haben möge, gänzlich exempt und befreit sein und hinfüro sowohl wie auch jezo befreit bleiben. 2. Freie Wohnung, ohne alle Entgeltniß, darin man sich mit Druckerei, Büchern und Haushaltung behelfen kann, mir zur Druckerei verschaffen, in welcher die Officin jederzeit frei gelassen werden soll. 3. Privilegium für die Herren und ihre Nachkommen im Regiment dieser Stadt mir zu ertheilen, daß außerhalb dieser meiner Officin weder jezo noch inskünftig zu keiner Zeit keine andere (zu Erhaltung meiner guten Druckerei) in dieser Stadt oder der Herrn Gebiet soll aufgerichtet werden. Dieses alles wie obgesagt mit Brief und Siegeln genugsam zu bekräftigen.“ —

Die Antwort darauf lautet:

„Wir pp. urkunden und bekennen hiermit in Kraft dieses Briefes vor uns und unsere Nachkommen in Regiment oder Regierung der Alten und Neuen Stadt Herford in Westphalen, daß wir Petrum Lucium zum Typographo folgendergestalt auf- und angenommen haben,

Erstlich wollen wir ihm, seinen Erben oder Nachkommen seiner Druckerei freie Wohn- und Behausung zu seiner Officin und Haushaltung auf unsere Kosten verschaffen und damit er sich desto besser in Haushaltung mit Gesind halten und seiner andern Sache unterhalten möge, so soll er sich unserer Stadt Weide mit seinem Viehe gleich Andern auch in aller Macht zu gebrauchen haben.

Zum Andern wollen wir ihn, seine Erben und Nachkommen selbiger Typographie aller bürgerlichen Last, Beschwerung, Kriegscontribution oder wie des Namen haben mag, gänzlich exempt und gleich unseren Pastoren und Seel-

for gern, sowohl jezo als hinfüro inskünftige allezeit befreit und dessen allen entledigt sein lassen.

Zum Dritten ertheilen wir auch hiermit in Kraft dieses auf diese obgedachte Druckerei ein vollkommenes Privilegium, daß sowohl jezo als auch inskünftige hinfüro zu keiner Zeit außerhalb dieser jetztgedachten Druckerei keine Druckerei mehr in dieser unserer Stadt oder in unserem Gebiet soll oder mag aufgerichtet oder getrieben werden, damit also die ansehnliche Unkosten, so von dem Lucio auf solches gewendet wird, desto sicherer angewendet und also eine gute Druckerei in Flor, Auf- und Fortgang dieses Orts zum Besten erhalten und getrieben werde, wofür denn dieses Privilegium eigentlich auch gemeinet ist.

Zum vierten hat sich hingegen Petrus Lucius verpflichtet, daß er eine gute wohlbestellte Officin und Druckerei und alles was dazu gehört, alles auf seine eigene Unkosten in unserer Stadt verschaffen und aufrichten will.

Zum fünften, da auch etwas neues sollte zu drucken vorgenommen und perfectirt werden, verpflichtet er sich auch, selbiges nicht eher zu drucken, es sei denn zuvor dem dazu verordneten censori gezeiget und von ihm zu drucken für gut erkannt, jedoch wollen wir hiebei die Vorsehung thun, damit selbiges jederzeit schleunig geschehe und er im Drucke wegen des Censirens also nicht aufgehalten werde.

Zum sechsten so verpflichtet er sich auch, seine Erben oder Nachkommen an dieser Druckerei, daß er dieser Stadt getreu sein, deren Wohlfahrt und Bestes nach seinem Vermögen befördern, und sonst in allen dasjenige thun und leisten will, was einem getreuen Typographo eignet und gebühret. Und weil ihm selbst mit seiner Haushaltung dieses Ortes so schleunig zu kommen nicht wohl möglich, geben wir ihm hiermit nach, daß er eine tüchtige andre Person, so Druckerei verständig, an seine Stelle unterdessen verordnen möge. —

H a m m (Denkwürdigkeiten S. 219).

Sowohl was Druckschriften als was die Drucker betrifft, haben sich mehrere Ergänzungen und Correcturen ergeben: insbesondeere ist die erste Presse hier nicht erst 1663 eröffnet, wie allgemein behauptet wird¹⁾, sondern bereits aus dem Jahre 1661 finden sich Erzeugnisse von Bernard Wolphardt und diese ziehen sich bis 1698. Die Druckerei diente am Meisten den Professoren des hiesigen Gymnasium illustre sowie den Predigern und in der Frühzeit namentlich auch den Bekämpfern des Labadismus²⁾. Wolphardt präsentirte sich 1663 ausdrücklich als illustris Gymnasii typographus.

1) Wahrscheinlich nach J. d. v. Steinen's Westphäl. Gesch. IV, 575 mißverständener Notiz.

2) Antilabadie — Joh. Hundii Hofpredigers zu Cleve und Adriani Pauli, d. h. Schrift doctoris, profess. und Predigers zum Ham — Gutachten u. s. w., 1671 244 SS. in 4°. — Adriani Pauli s. theol. D. et Prof. ac V(erbi) D(ivini) M(inistri) EXAMEN VETERIUS errorum D. Johannis de Labadie et Sequacium. Quo respondetur ad ea, quae judicio auctoris Germanico declaratione Fidei Labadiana opposita sunt in nova editione Latina eiusdem declarationis 1674 248 SS. in 4° (Beide Stücke auch in der Bibliotheca Fuhrmann. I Nr. 187a und 787b).

— F. H. Börner von Unna, Fürnehmste Irrthümer luth. Religion. Hamm 1681 in 8° oder 12° (Bibl. Fuhrm. I, 6466).

— Disputationum juridicarum Quadragesima et secunda, quae est de contractibus undecima ad libr. 3 Inst. tit. 28, quam Deo T. O. M. duce . . . sub umbra nobilissimi . . . viri Dn. Caroli Johannis Wortmann J. D. U. ejusdemque facultatis, nec non Polit. in illustri Hammonensium Atheneo profess. . . publice exercit gratia pro ingenii modulo defendere conabitur Johannes Conradus Holtzgreven, LL. st.(udiosus) Lipspringensis ad diem 12. Augusti, horis locoque consuetis. Hammonae, typis excudebat Bernhardus Wolphardt Anno 1693 in 4° mit Signaturen.

Sein nächster Nachfolger war anscheinend Anton Uß (Uez), der früher zu Soest wirkte oder doch der dortigen gleichnamigen Druckerfamilie entstammte. Jacob Uß verrät sich 1725¹⁾ sicher und zwar als illustris Scholae typographus²⁾, und von 1740—1785 druckt der letzte dieses Na-

— תודת תברית (sive exercitatio sacra de Nsziraeis, auctore Alberto Schuhmacher in ecclesia et illustri Athenaeo Hammonense ss. Theol. Prof. P. Ordinario et Past. Sen. Hammonae. Excudebat Bernhard Wolphardt illustris Gymnasii Typographus. Anno 1698 — 8°. 272 Seiten. (Crafft.)

¹⁾ Die dortigen Collegien wurden durch einen Anschlag, seit 1750 auch in den Duisburger wöchentlichen Intelligenzzetteln bekannt gemacht, in welche bisweilen Aufsätze einzurücken den Professoren zur Pflicht gemacht wurde. (Wächter, Geschichtl. Nachrichten über das Hammische Gymnasium 1818 S. 48.) Das Blatt erschien seit 1727 in Duisburg als amtliches Anzeigeblatt der damaligen westpreussischen Länder (W. Grege, Essener Zeitung 1877 Nr. 301.) — Vgl. auch J. D. von Steinen a. D. III, Vorrede, IV 575, 598. — Ein dicker 4^o Band der Fuhrmannschen Bibliothek (I Nr. 1205) enthielt auch Hammer Programme von 1744—1788.)

²⁾ | Catholisches | Gesang-Buch | Für die | Grafschaft Mark | Zu welchem viele ganz neue und alte Gesänge mit ihren Melodien auf allen Sonn- und Feyr-Tagen verzeichnet. Von einem Priester sanct-Francisci-Ordens strenger Observanz. (Zierholzschnitt.) Hamm, gedruckt Im Jahr 1723, zu finden beym Catholischen Buchbinder am Kloster. Ohne Register 563 S. in 12°. Der Verfasser heißt in der Vorrede P. F. B. und das Buch ist nach den Approbationen eine Erweiterung eines Münsterschen Gesangbuches.

— Was die weltlichen Dichtungen angeht, so seien berührt:

W. Neuhusius, Hana-Solinga montanus, ss. theol. D. philosoph. eloquent. et histor. professoris publ.: Otia parerga iucunda severiorum laborum condimenta lib. X. Hammone 1725 in 4°. — Leichte und platte Reimereien im Stile Lohensteins (Vgl. Westph. Nation. Kalender 1801 S. 253.) — und

— Dr. Herm. Werner Westhoben, (deutsches) Festgedicht an Frau Elisabeth Christine, Römische Kaiserin.

mens — Friedrich Wilhelm. 1788 und 1793 ist Herr der Presse Jacob Heinrich Grote ¹⁾ (Grevel).

Bielefeld.

Das Verzeichniß der hiesigen Drucker ²⁾ läßt sich nunmehr so gestalten:

Johann Dibruch 1671, Joachim Dibruch, dessen Wittwe und Johan Dibruch 1687, (1734 ist Johan Wilhelm Diebruch Verleger ³⁾). — Concurrrenz machte sicher schon 1684 Just Tränker ⁴⁾ — wie lange über 1690, bleibt unbestimmt. Sein Priveleg geht 1712 auf Diederich Bädeler über, dessen Wittwe schon 1723 die Druckerei ⁵⁾ ausübt. 1726, 1738, 1746, 1747 begegnet uns als Königl. privilegirter Typograph Justus Nicolaus Süvern ⁶⁾, und die Bädeler verziehen, wie wir sahen, 1737 nach Dortmund. Aus den Jahren 1766, 1789 ⁷⁾ liegen wieder Druck-

1) Bei ihm? Snetlage, Frankreichs Revolution ist warnend und lehrreich für alle Nationen. 2 Theile in 8°. Hamm. (Sommer in Leipzig.)

2) Aeltere Werke seit 1675 im Dictionnaire de Géographie p. 186.

3) nämlich von: Neues Ravensbergisches Evangelisches Gesang-Buch . . . in 4°. — Eine weitere Ausgabe datirt 1790.

4) Nach dem Titel des nun erschienenen und auch inhaltlich höchst denkwürdigen „Eigenthums | Recht und Ordnung | . . . 46 SS. in 4° (zwei Löwen halten das Wappen) — ihm gehört auch Arn. Redekeri Herfordiensis Statua Mercurialis 1690 in 12°.

5) Das „Ehren-Gedächtniß“, ein Trauer-Gedicht auf den Landdrosten der Grafschaft Ravensberg Clamor von dem Busche † 1723 9—10/3 wird in Folio gedruckt bei der Wittve Bädeler's.

6) Auf einem Motiv-Gedichte eines Bielefelder Observanten an das gräßlich Lippische Ehepar.

7) Webdingens Westphälisches Magazin 4° H. 1—4 erschien, wie Nachlese S. 140 zu ersehen, mit Enagischen Typen von Minden zu Dessau und Leipzig in der Buchhandlung der Gelehrten, Heft V

stücke vor: typis Honaei, und diese fanden zum Theil ihren Vertrieb durch die Theissing'sche Buchhandlung zu Münster.

Verleburg.

Die Druckerei faßt hier anscheinend schon, wie erwähnt, 1716 Boden, und zwar mit kleinen, tropfenweise erscheinenden Artikeln. Ist der zum Jahre 1721 genannte Drucker Chr. Kamert eine zweifelhafte Existenz, so gebührt dem Johan Kürsner zu Marburg¹⁾ oder Frankfurt das Ver-

Bielefeld auf Kosten des Herausgebers, Heft VI—XII gedruckt vom Hofbuchdrucker Joh. Fried. Althans zu Bieleburg 1788, Bielefeld bei dem Herausgeber, Lemgo in der Meyerschen Buchhandlung. —

— Neues Westphäl. Magazin ebenfalls in 4^o 1789 Bieleburg, gedruckt durch den Hofbuchdrucker J. F. Althans. — Die nächsten Bände 1790 ohne Angabe des Druckers. Im II. Bande des Westphäl. Magazin eine Karte (gr. 50:65 cm) von der Grafschaft Lippe mit den beiden angrenzenden Paderbornisch = Lippischen Sammt-Ämtern Oldenburg Stoppelberg vom Freiherrn von Donop: Frentzel del. et sculp. — im III. Bande in Kupferstich die Büste des Preussischen Ministers Freiherrn von der Horst.

— Der Westphälische National-Kalender 1800 ff. — in 8^o kam erst in spätern Jahrgängen in Westfalen heraus. Jahrg. I mit der Büste des Münsterischen Ministers von Fürstenberg: Ant. Karcher sc. Jahrgang II mit der Büste des Grafen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, der Jahrgang 1804 mit jener des Wilh. Gottl. Leo von Donop: Valentin pinxit 1796 — C. W. Bock sc. 1802. — Der Nachlese S. 139 angeführte Kupferstecher Georg Friedrich Esau ist etwa 1632 zu Mengerlinghausen geboren, und dort als Graveur und Silberschmied 1718 gestorben. Er hat den Riß zum Fürstl. Georg Friedrichs = Denkmale in der Nicolaitirche zu Corbach gemacht. L. Curze, Geschichte und Beschreibung des Fürstenthums Waldeck 1850, S. 381.

¹⁾ An beiden Plätzen bestanden im 17. Jahrhunderte Druckereien der Kürsner. Die Frankfurter wurde von einer Wittwe nach Idstein und zwar in Folge der Vermählung mit dem hiesigen Buchdrucker verlegt und von deren jungem Sohne Johan Heinrich in den

dienst, hier zuerst, wenn auch mit einer Filialpresse gearbeitet zu haben. Berlenburgi, typis Johannis Kürsneri Aulici Typographi steht unter einem lateinischen Festgedichte auf den Grafen Sann-Wittgenstein vom Jahre 1723. Auf ihn gehen auch wohl die früheren Drucke zurück, z. B. das Etymologicon Helleno-Hebraeum seu primitivagraeca ex hebreo fonte von 1722.

Die Anstalt öffnete sich namentlich religiösen Schriften und erfreute sich der Gunst des Hofes wie der Unterstützung gewisser einflußreicher Persönlichkeiten, so des ersten Predigers und Inspectors Sg. Christoph Scheffer, eines gelehrten Orientalisten (1702—1731) und des bedeutenden Theologen Johan Friedrich Haug. Dieser nahm, wegen seines Pietismus in Straßburg behelligt, hier über dreißig Jahre seinen Wohnsitz, unterzog sich der schweren Edition der Berleburger Bibel und starb 1753 14/3 im 73. Lebensjahre. Hier etablierte sich, unzweifelhaft auf seinen Antrieb, der jüngere Bruder Johan Jacob Haug ¹⁾ als Buchdrucker-Händler und -Binder: er lieferte die Berleburger Bibel 1726²⁾ (Kürsner war also damals schon fort) als Primitivalwerk.

Jahren 1745—1769 selbständig betrieben. Da dieser nach einem gutachtlichen Berichte von 1744, also schon vordem, „am beständigsten dahier gearbeitet“, so geht daraus hervor, daß der älteste Sohn Johan Kürsner auch wiederholt auswärts gearbeitet und möglicherweise auch, zumal da er nun gegen fünfzig Jahre alt war, (vgl. von der Linde, Die Nassauer Drucke der königl. Landesbibliothek in Wiesbaden 1882, I, 514, 523.) die Presse zu Berleburg wieder hergestellt hat. Kürsners ältester Bruder war damals Universitätsbuchdrucker in Straßburg.

- ¹⁾ und doch ohne Frage derselbe, von welchem der Meßkatalog zu den Jahren 1719 und 1721 Artikel unter Idstein nennt. „Haug wohnte in Frankfurt, seine Idsteiner Drucke (!) sind nur Verlags-Artikel.“ So behauptet wenigstens v. d. Linde a. a. O. S. 512.
- ²⁾ Vgl. darüber noch Dr. Winckel in Nitzsch und Sachs' Monats-

Welch' reich assortirtes Lager er hatte, ersieht man aus der Bibliotheca Haugiana, seu Catalogus Librorum omnium scientiarum, qui et raritate & praestantia se comemes darunt, & compacti prostant. Berleburg in Officina Joh. Jacobi Haugii 1741 in 8° mit 284 Nummern. Sein Tod erfolgte 1756 20/5¹⁾ in seinem 66. Lebensjahr, doch früher schon das Ende seines Geschäfts; denn 1749 macht sich mit zwei nicht unwichtigen Artikeln der Gräflich Sayn-Witgenstein-Berlenburgische Cansley-Buchdrucker (Christoph) Michael Regelein bemerklich²⁾ der noch im selben Jahre eine Bestallung als Buchdrucker zu Herborn erhielt und annahm³⁾. 1766 gehört die Buchdruckerei einem Johan Ludwig Jäler⁴⁾. Da die (Nachlese S. 151 vermerkte) Geschichte der Hessen von Teuthorn (11 Bde. in 8°) nach einer brieflichen Mittheilung außer Berleburg auch Bieden-

schrift für die evangelische Kirche 1851 I ff. — 1733 erschien bei Haug in 3. Edition W. Abresch, Ordnung des Heyls — in 12°.

- 1) Diese und andere Nachrichten steuerte mir bei der verstorbene Herr Superintendent Dr. Winckel.
- 2) Es sind die Schulordnung und „das größere Gesangbuch“. Das „kleinere“ war schon 1734 (ohne Haug's Namen) herausgekommen.
- 3) Vgl. v. d. Linde a. D. S. 58 ff. 141.
- 4) An periodischen Schriften verdienen Erwähnung: 1. die nach der Leipziger Europäischen Fama getaufte: „Geistliche Fama“ etwa seit 1732 in 8° als „eingesammelt und ausgestreut in Sarden“ oder als „gesammelt und gedruckt in Philadelphia“ — angeblich 20 ja 30 8°-Bände à 10 Stücke. Sicher erschien das 17. Stück 1735. Winkel, Casimir Graf zu Sayn-Witgenstein, Berleburg 1850 S. 87; Tholuck's Sonntags-Bibliothek, IV, I, 87. Jung Stilling's Theobald oder die Schwärmer A³ Leipzig 1828 S. 116. Hier und zu Büdingen seit 1720—1780 die Tagebücher der sogenannten wahren Inspirationsgemeinden. Vgl. Winckel in Nitzsch und Sachs' Monatschrift 1844 II, 233 ff.; nach einem Randvermerke Winkel's im Catalogus Librorum Haug's von 1741 S. 21 von 1712— 1770.

kopf als Druckort angiebt, mag die Zellersche Presse in den siebziger Jahren nach Biedenkopf verlegt sein.

Iserlohn.

Hier brachte der von Dortmund 1718 1/9 berufene Rector der Lateinschule Franz Theodor Torck bis über die Hälfte seines Jahrhunderts mehrere Elaborate in die Oeffentlichkeit und zwar durch eine dauernde Presse. Ein frühes Druckjahr und einen Drucker können wir leider nur von einer vereinzeltten Schrift anführen ¹⁾:

Johan Heinrich Schütte, Neue Beschreibung des Schwelmer Gesundbrunnens. Gedruckt zu Iserlon bei Johan Thomas Wolshendorf, 1733 in 8°. Dieser Wolshendorf bezeichnet sich 1744²⁾ und in einer Gelegenheitschrift von 1752 als „Königl. Preuß. Priv. Buchdrucker³⁾“. Nach seinem Heimgange muß auch die Preßthätigkeit allmählig erloschen sein.

Unna.

Es gibt gewisse Druckstücke, so David Gsellius' Kleiner Kinder-Katechismus (Unna) 1724 — und Müller's Unterricht im Christenthume (Unna) 1783, welche uns nicht nach dem Augenschein, sondern bloß durch Schriften⁴⁾ und nur allgemein hin zur Kenntniß gelangten, d. h. ohne nähere Angabe, ob Unna Verlags- oder Druckort und, wenn letzteres der Fall, wer der Drucker ist. Wahrscheinlich hatten sie hier nur ihren Verlag und Vertrieb; denn noch Dr. R. A. Kortum's Skizze einer „Zeit- und Literaturgeschichte der

¹⁾ Bei J. D. v. Steinen a. D. I, 999, III, 1°18.

²⁾ Westphäl. Bemühungen III, S. 130.

³⁾ Dr. Arnold Dullaëus, Schwelmer Gesundbrunnen, Iserlohn 1744.

⁴⁾ J. D. v. Steinen a. D. III, 47. — Bibl. Fuhrmann. I, 4224.

Arzneikunst“ ist verlegt: Anna von J. A. Hesselman 1809, aber gedruckt von C. L. Brede in Offenbach. Zudem wanderten Unnaer Programme und Gelegenheitschriften im vorigen Jahrhundert meist in die Druckereien von Dortmund.

Arnsberg (Denkwürdigkeiten S. 226).

Unsere Aufstellung bezüglich einer gewissen Preßthätigkeit, bevor Herken privilegiert wurde, scheint noch ein von Coppenrath zu Regensburg in einem antiquarischen Anzeiger Nr. 60 verzeichnetes Druckstück zu bestätigen: Bruns, Erklärung des kathol. Glaubensbekenntnisses. 4^o. Arnsberg 1762.

Ich sage, einer gewissen Preßthätigkeit, denn nicht hier sondern in Köln¹⁾, Münster, Paderborn, Soest und anderswo²⁾

¹⁾ So namentlich:

Christkatholisches Gesangbuch, in seinen alten Gesängen verbessert, mit vielen neuen vermehrt und in diese Form gerichtet durch den Wohllehrwürdigen Herrn Joan. Hennericum Leonardtz, Pastor zu Stockum in der Grafschaft Arnsberg. Gedr. zu Cöln bei Rommerskirchen unter Sachsenhäuser 1749 und zu finden zu Stockum bei dem Author. — Mit 2 Anhängen in 8^o. — Es absorbiert die alten Kirchenlieder der vorausgegangenen Gesangbücher.

— s. l. 1760 erschien: Processional-Gesangbuch nebst Andachten der Bruderschaft von Jesu, Maria, Joseph; . . . zum geistlichen Nutzen der Pfarrgenossen eingerichtet von F. Francisco Zeppenfeld, Priester der Abtei zu Weddinghausen in 8^o. — Das Buch wurde in der Pfarrei Arnsberg erst durch Herolds Gesangbuch verdrängt.

— 1794 druckte Herken: Ferd. Arndts (Dechand zu Meschede) Katholische Gesänge und Gebete für die Pfarrmesse an Sonn- und Feiertagen des Jahres in 8^o. — Ueber jüngere Profandichtungen und Dichter vgl. Seibert a. D. I, 391, 393 f. II, 185, 255, 256.

²⁾ Ueber die massenhaften und mustergültigen Bibeldrucke und Auflagen des Freiherrn Karl Hildebrand von Canstein in verschiedenen Formaten von 1712 an und zwar in einer besonderen Bibelanstalt zu Halle a. d. S. Vgl. Seibert a. D. I, 113 ff.

kamen noch fast alle Druckschriften, welche das Süderland betrafen oder dort verfaßt waren; denn, nachdem wir zum Jahre 1727 einen Drucker benannt haben, müssen wir auch die allerdings geringzähligen Stücke, welche hier wieder mit den fünfziger Jahren austauschen, einer hiesigen, nur unbedeutenden oder möglicherweise privaten Presse beimessen.

Für die erste Druckerei im Herzogthum Westfalen galt und gilt noch allgemein die Herken'sche¹⁾. Maximilian Friedrich ertheilte dazu 1765 $\frac{7}{12}$ das erbliche Privileg: „alle und jede Bücher, ausschließlich des Cöllnischen Catechismus und andere Bücher, worüber ein Special-Privilegium exclusivum vorhanden ist oder noch gegeben werden würde, dann auch worüber keine Censur oder Approbation deren Oberen ertheilt ist, in offenen Druck zu geben, diese desgleichen die Wand- und Saß-Kalender in dem Herzogthum Westphalen private hin und wieder feil zu haben und verkaufen zu lassen, einen wöchentlichen Intelligenz-Zettl²⁾ aufzulegen, diesen jedoch ohne Vorwissen und Vergnehmung des Landdrosten oder vorsitzenden Raths zum Abdruck nicht zu befördern . . . mithin bei Verlust dieses Privilegii und Vermeidung anderer scharfen Ahndung alles und jedes verrichten respective unterlassen, was einem ehrbaren und getreuen Buchdrucker und Zeitungs-Ausleger zu verrichten und respective zu unterlassen gebühret und wohl anstehet.“ Den etwaigen Buchhändlern des Herzogthums wird sodann unter schweren Strafen der Nachdruck der Herken'schen Bücher und der Verkauf der Wand- und Saß-Kalender aus der Hofbuchdruckerei zu Bonn verboten und allen Unterthanen im Herzogthume anbefohlen, für etwaige Drucksachen

¹⁾ Vergl. Seiberg a. O. II, 476 und darnach Jacobi in den Blättern zur näheren Kunde Westfalens 1863, S. 24, 26.

²⁾ Gnädigst privilegirte | Arnsbergische | Intelligenz-Anzeigen | in 4^o.
(nach der Neujahrnummer von 1773.)

entweder jene Hofbuchdruckerei oder die Herken'sche in Arnsherg zu benutzen. Der Drucker erhielt Exemption von allen Personallasten, und zu seinen Gunsten wurden nicht nur die landesherrlichen Beamten und die Bürgermeister zur Haltung des wöchentlichen Intelligenzzettels verpflichtet, sondern auch die geistlichen und weltlichen Behörden angewiesen, etwaige Publicanda dem Arnshberger Drucker unter Beifügung des Druckerlohnes mitzutheilen.

Das Monopol für Bücher und Kalender und insbesondere das zweimal wöchentlich herausgegebene Intelligenzblatt bildeten eine reichhaltige Quelle des Erwerbes. Der erste Herken verbreitete darin auch allerhand politische und locale Nachrichten oft in curiöser Fassung und mit beleidigender Absicht, und als er auch in einem Adresskalender für 1792 den Churfürstlichen Oberförster als „Calvinus“ verunglimpfte, ließ Maximilian Franz, der die Preßfrevel gebührender ahndete, als sein Vorgänger, alle Exemplare zusammenbringen und verkaufen und den Uebelthäter zur fiskalischen Untersuchung nach Bonn vorladen. Da er dort nichts Gutes für sein Geschäft ahnte, trat er das Preßprivileg unverzüglich an seinen Gehülfen und Wether ab, starb aber erst 1804 im Alter von 72 Jahren. Johan Eberhard Herken, gebürtig aus Arnöchte, war im öffentlichen und häuslichen Auftreten eine zwar originelle, aber unangenehme Natur: ebenso störrisch gegen Angehörige und Nebenmenschen, als voll Schmeicheleien gegen die Hohen. Der Wether Johan Franz Herken, welcher zu Lippstadt geboren und bei Mchendorf zu Münster ausgebildet war, erlangte erst die Approbation des Privilegs, nachdem der Churfürst Max Franz, ihn mit dem Vorgänger verwechselnd, zu Bonn so hart angelassen hatte, daß er Ohrfeigen befürchten mußte. 1805 überwand er durch Redlichkeit, Arbeit und Fleiß den Niedergang seines Geschäftes, trat 1819, als die Regierung ein amtliches Intelligenz-Blatt für den ganzen Re-

gierungsbezirk Arnberg zu Dortmund erscheinen ließ, sein Privileg auf sein Blatt gegen eine Jahresrente von 400 Thlr. für ihn und 200 Thlr. für seine Tochter völlig ab, und diese setzte nach seinem Tode 1820 16/1 das Geschäft nicht weiter fort¹⁾.

Hörter.

Johan Georg Christoph Herrnkind gründete²⁾ als fürstlich Corveyscher Hofbuchdrucker hier 1749 eine Presse — ebenso zu Pyrmont³⁾ (1777), zu Holzminden und Hameln, und man wähnt, wie wenig Kosten noch die Einrichtung verursachen mochte. Von seinen Werken kann ich nur folgendes und zwar aus eigener Anschauung nennen:

Kurze doch gründliche mit bewehrten Urkunden belegte Ausführung der dem kaiserlichen und hochfürstlichen freyen Stift Corvey auf die Helfte des Schlosses, Stadt und Amtes Beverungen zustehenden wieder-einlösungs-Rechts mit Anlagen Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9. Hörter, gedruckt bei Johann Georg Herrnkind, fürstl. Corveyschen Hof-Buchdrucker.

Das Geschäft überkam seines Schwagers Sohn Heinrich Ludwig Bohn, welcher ein „Wochenblatt für den Weserkreis“ und seit 1803 mit hochfürstl. Dranien-Nassauischer Genehmigung ein Corveysches Intelligenzblatt in 4^o herausgab.

¹⁾ Kieve, Einige Nachrichten über Familie Herken in Arnberg, 1853, MS. im Besitze des Herrn Bürgermeisters a. D. Wulff zu Münster.

²⁾ H. Rampfschulte, Chronik der Stadt Hörter 1872, S. 162.

³⁾ Vorher genigte den Ansprüchen der Badegäste, wie es scheint, eine Hannoversche Buchhandlung. Ein Artikel des Jahres 1740 führt die Unterschrift: Hannover und Pyrmont, Verlag von seel. Nicolai Förster's und Sohn's Erben. Ueber die Waldeck'schen Zeitschriften seit 1756 vgl. Curze, Geschichte und Beschreibung des Fürstenthums Waldeck 1856, S. 351. — Zur Nachlese S. 136, 157 diene noch als Ergänzung, daß ein Gedenk-Carmen auf Kosten der Stadt Corbach gedruckt wurde von J. C. Grimm 1713. (Curze und v. Rheins, die Nicolaiskirche zu Corbach 1843, S. 180.)

Bochum.

Teemaag's¹⁾ Widerlegung neuer Spöttereien über Religion und Bibel, Bochum, 1759 in 8°, ist hier sicher nur zum Verkaufe gelangt, sonst wären auch mehrere Druckstücke mit der Bezeichnung „Bochum“ nachzuweisen und die kleineren Schriften des Jobstaden-Dichters Kortum nicht ohne Ausnahme anderweitigen Druckereien übergeben. Die erste Presse setzte hier Wilhelm Stumpf und zwar 1828 in Thätigkeit²⁾.

Hagen.

Das Jahr 1780 dürfte als Primicial-Jahr zutreffen; der erste Drucker war nicht Chr. Gerlach, sondern ein Voigt, wie uns Druckschriften des Schwelmer Rectors Johan Heinrich Castorff bezeugen: und zwar eine Reformationsgeschichte, 2 Hefte, Hagen 1783 in 4° — und ein Programm seiner Lateinschule 1791, gedruckt in Hagen bei Georg Wilhelm Voigt. Dr. C. A. Kortums Urushorn . . . verlegte 1813 J. C. C. Gerlach.

Rietberg.

Nach einem alten Verzeichnisse³⁾ existirte ein „Hochfürstlich Raunitz-Rietbergische Journal“ 1793, 1794, 1795. Da ich keine nähere Beschreibung, geschweige denn ein Exemplar besitze, so bleibt man hinsichtlich des Druckers und Druckortes auf die Vermutung angewiesen, daß der letztere Rietberg sei, und, falls sich die Vermutung bestätigt, mag die dortige Presse kaum mit andern Artikeln besetzt worden sein,

¹⁾ Bibliothek. Fuhrm. I, 6450.

²⁾ Greve, Bericht über die Verwaltung der Stadt Bochum für das Jahr 1860/61 S. 37.

³⁾ Im Königlichen Staats-Archiv zu Münster: Repertor 151, 22 Nr. 144.

weil mir solche in Verzeichnissen und Catalogen niemals vorgekommen sind.

Schwelm.

Auch hier läßt sich auf eine Presse mit schwachem Betriebe schließen, falls die Notiz des Westfäl. Anzeigers 1805 Nr. 28, daß nun eine neue Druckerei errichtet sei, correct ist — was ich bezweifle. Genug, dieselbe erweist sich unter W. Scherz bald lebensfähig, sogar fruchtbar.

G a m e n.

Nach einer Statistik von 1719¹⁾ gab es hier damals eine Buchdruckerei — doch ist weder der Name eines Druckers noch ein Druckstück bekannt geworden.

Essen (Denkwürdigkeiten S. 213.)

Die typographischen Aeußerungen dieser ethnographisch noch längst nicht mit Westfalen entzweiten Stadt lassen sich nun in erfreulicher Vollständigkeit übersehen. Schon „Anno 1611 synd zuerst Almanach zu Essend getruet worden“²⁾, und das lutherische Gesangbuch vom Jahre 1614 wurde bereits früher hervorgehoben³⁾. Drucker des letzteren wie unstreitig auch des Almanachs kann kein anderer sein, als Johan Zeissen, welcher um 1618 nach Soest ging. Ob der uns bekannte Heinrich Kaufmann 1683 Drucker oder Verleger war, steht dahin; genug, in der zweiten Hälfte des 17. und im Anfange des 18. Jahrhunderts

¹⁾ In Weddingen's Westphäl. Magazin (1786) II, 137.

²⁾ Eberhard Wittgen's Essener Chronik, herausg. von Harleß in der Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins XI, 148.

³⁾ Es beruhte zum Theile auf dem alten Bonn'schen Gesangbuche (3. Ausg. 1584.) Vgl. v. Oven a. D. S. 23.

scheint hier die Typographie völlig darniederzuliegen; noch 1706 läßt der Magistrat die Acta Essendiensia zu Mühlheim am Rhein bei Caspar Proper's sel. Wittve drucklegen. Erst die Jahre 1719 und 1720 haben uns wieder sichere Zeugnisse derselben hinterlassen, doch nicht die Namen des Druckers. 1738 richtete dann für wichtige Unternehmungen Johan Heinrich Wismann eine Buchdruckerei ein, wie damals folgende Bekanntmachung in dem Duisburger Adress- und Intelligenz-Zettel Nr. 35 verkündigte:

„Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß in der Kaiserl. Freyen Reichsstadt Essen eine neue Buchdruckerey aufgerichtet worden, von Johann Heinrich Wismann, woselbst auch schon würdlich eine kleine Grammatica, in seinem eigenen Verlag, unter der Presse und künftigen Michaeli, geliebt's Gott, fertig wird; — zu bemerkter Zeit ist man auch resolvirt, eine Zeitung oder Avisa ausgeben zu lassen, welche deren Herren Liebhabern allda 14 Tage vorher gratis communiciret werden soll, wer dazu Lust hat, kann sich beliebig melden.“

Diese Buchdruckerei ist, wie auf den ältesten uns vorliegenden Nummern der „Neuesten Essendischen Nachrichten“, aus den Jahren 1742 und 1744, angegeben ist, an das Waisenhaus in Essen übergegangen. In der Folge, 1753, gelangte sie an Joh. Seb. Straube, einige Jahre später, nach 1755, an G. L. Schmidt, und von diesem an Wohlleben. Durch Heirat der Wittve Wohlleben 1775 erwarb sie Zacharias Bädeker, der Großvater der jetzigen Besitzer, der von Dortmund, wo sein Vater eine mehrere Jahre schon von seinem älteren Bruder fortgeführte Druckerei besaß, nach Essen zog. Die in Essen erscheinende Zeitung existirte schon 1752 unter dem Titel: „Die Essendischen Nachrichten“ und nahm 1799 den Titel „Allgemeine politische Nachrichten“ an; seit 1860 heißt sie „Essener Zeitung“¹⁾.

Dsnabrück (Denkwürdigkeiten S. 214).

Daß die Erzeugnisse der hiesigen Presse, zumal in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung und in den letzten des vorigen Jahrhunderts der Beachtung nicht unwerth sind, werden folgende Aufstellungen darthun:

M. Wolffgangi Helvici baculus brevis et nodosus pro Johannis a Münster senioris cane latrante. Das ist . . . bei Mann 1621 in 4^o (Draudius Bibl. Germ. p. 81).

¹⁾ Vgl. Grevel, Beitr. zur Gesch. von Stadt und Stift Essen (1888) VI, 59.

— Wahrhaftige Erzählung, was in Martio dieses Jahres 1626 bei Einzug der Königl. Dännemartischen Armee im Stift Osnabrück vorgelaufen. Osnabrück 1626 in 4°. (H. Maurer, Mittheil. des histor. Vereins zu Osnabrück, X, 267.)

— Joan. Neuwald, Lemgoiensus, De antiquis Westphaliae colonis commentarius . . . Ed. tertia. . . . Osnaburgi¹⁾ apud Joh. Schwanderum. Anno 1678 in 4°.

— J. Möser, über die deutsche Sprache und Litteratur 1781 in 8° bei Schmidt (v. Malzbahn a. D. S. 504).

— Geschichte der wichtigsten Entdeckungen und nützlichsten Erfindungen. Osnabrück 1785 in 8° oder 12°. (Bibl. Fuhrm. I, 7496 d.)

— Sybel, Beiträge zur Westphälischen Kirchengeschichte 1793. Zeitschriften:

Seit 1777 erschien ein Wochenblatt „Minerva“ mit Radirungen des Malers Reinhold²⁾.

— Möser's Osnabrücker Intelligenzblätter 1766—1782, deshalb so wichtig, weil der Herausgeber darin seine patriotischen Phantasien wiederlegte³⁾. Früher brachte Artikel von ihm das „Osnabrückische Journal“, 1—7 St. Göttingen 1755. (Bibl. Fuhrm. Nr. 9394.)

Gesangbücher:

— (Cathol.) Kirchen-Gesang auff die fürnembste Fest und durch das ganze Jahr, so auß Gn. Verordnung des . . . Herrn Franz Wilh. Bischoven zu Osnabrügg 2c. . . . Gedruckt zu Cölln durch Peter von Brachel Anno M.DC.XXVIII. in 12°. 222 SS. ohne Register und Vorrede.

Die erste Auflage von Rudolf Deutgen's katholischem Gesangbuche erschien 1781 und verdrängte im Lingen'schen das alte sogen. Psalmenbuch, von welchem eine neue Ausgabe „Catholisches Gesang-Buch zu Münster bei Koerdinck 1763“ vorliegt. (L. A. Goldtschmidt, Gesch. der Grafschaft Lingen, 1850, S. 382). Zu Deutgen's Dichtungen lieferte der Osnabrücker Kapell-

¹⁾ Osnabrücker Drucke von 1710 ab Hartzheim l. c. p. 115.)

²⁾ Nagler, Künstler-Lexicon XII, 404. Ueber Reinhold vgl. Fr. Rassmann, Münsterländ. Schriftsteller-Lexicon, Nachtrag III, 39 f. — Das Portrait des Bischofs Franz Wilhelm ist 1681 von Lucas Kilian in Augsburg gestochen.

³⁾ Brockhaus' Real-Encyclopädie A¹¹ s. v. Möser.

meister N. Hemmis aus Eitelohle „Neue Melodien zum neuen katholischen Gesangbuche zur Belehrung und Erbauung der Christen“, Cassel in der Buchdruckerei des Waisenhauses 1781 in 8°. (Seibertz a. D. I, 275.)

Weltliche Dichtungen:

A. L. Steigentesch Gedichte, Osnabrück 1799 (v. Malzahn a. D. S. 436.)

Ueber die theilweise hier bei Kipling herausgekommenen Dichtungen des Arnshbergers Cas. Norb. Fr. Busch vgl. Seibertz a. D. I, 107.

Kirchenbücher:

— Bischof Erich sorgte auch für den Druck des hiesigen Breviers zu Mainz 1516: Breviarium juxta morem z observantiam in | signis ecclie Osnaburg z totius dioc. de | Reverendissimi in christo patris et dni. dni. | Erics . . . dicteqz. sue ecclie Venerabilis | Capli comūni consensu | summa laborz elucubratione nuper | impressum: una cum correctissimis oām caplorz z historiarum | biblie ceterorumque novorum festorum quotationibus hinc | inde decoratum | Rother und schwarzer Druck. Titelholzschnitt: der h. Petrus.
— 8°. Das benutzte Exemplar war leider unvollständig.

— Pastorale Romanum pro usu dioecesis Osnabrugensis in 4°. Osnaburgi 1629 (nach einem alten Kataloge).

Agenda | das ist | Kirchen | Ordnung | Wie es in den Evangelischen Kirchen der Stadt . . . sol gehalten werden. Kinteln. Pet. Lucius, 1652 in 4°.

— Agenda | seu | rituale | Osnabrugensae | ad usum Romanum accomod | auct. et jussu Franc. Guill. Coloniae Agrippinae apud Cornelium ab Egmond 1653 in 4°.

¹⁾ Stube, Geschichte des Hochstifts Osnabrück, II, 15.

Nachtrag zu S. 165. Nach einer Handschrift von J. H. Zopf 1732 theilt Herr Grevel mit, daß schon 1572 in Essen das merkwürdige Gespräch zwischen Dr. Hamelman und Casp. von Fffelburg (Pastor zu Essen 1564/71 in 12° gedruckt sei.